

72 - 11.02.2014.

„Bekannt wie ein bunter Hund“

SCHULSEELSORGER Pfarrer Bornkessel bietet Schülern seit zweieinhalb Jahren Unterstützung bei Sorgen und Problemen

Von Katharina Bruch

NACKENHEIM. „Das ist wie bei einem Krankenhaus: Es ist gut zu wissen, dass es da ist, aber besser, wenn man es nicht braucht“, sagt Pfarrer Peter Bornkessel über seine Arbeit als Schulseelsorger. Seit dem Sommer 2011 ist er am Gymnasium Nackenheim nicht nur für den evangelischen Religionsunterricht, sondern auch für die alltäglichen Probleme und Sorgen der Schüler da. Diese können an drei Tagen in der Woche seine Sprechstunde aufsuchen, um Hilfe und Unterstützung zu erhalten.

STÜTZEN IM SCHULALLTAG

Serie: Teil 1

„Früher war die Schule ein Lernort, heute wird sie immer mehr zum Lebensort“, erklärt Bornkessel mit Blick auf die verpflichtende Ganztagschule. Dass die Schüler den größten Teil des Tages mit ihren Klassenkameraden zusammen sind, ist laut Bornkessel auch ein Grund dafür, dass sein Gesprächsangebot so gut angenommen wird. „In meiner Sprechstunde erzählen sie von Problemen, die sie mit ihren Klassenkameraden nicht besprechen können“, erklärt der Pfarrer. Ein großes Thema ist zum Beispiel die Trennung der Eltern, aber auch Krankheitsfälle in der Familie, Mobbing, Essstörungen oder Selbstverletzungen („Ritzen“) be-



Schulseelsorger Pfarrer Bornkessel im „Raum der Stille“, in dem die Schüler beispielsweise zur Ruhe kommen und eine Auszeit vom hektischen Schulalltag nehmen können.

Foto: hbz/Stefan Sämmmer

spricht er in seiner Sprechstunde mit den Schülern. Besonders nahe gehen ihm Trauerfälle: „Da versucht man dann, ganz sensibel zu reagieren“, betont er. In einem solchen Fall hält er zum Beispiel im schuleigenen „Raum der Stille“ eine Gedenkstunde ab, um dem betroffenen Schüler in seiner Trauer beizustehen.

Zwar ist Bornkessel evangelischer Pfarrer, doch seine Sprechstunde ist konfessionsübergreifend: „Vorhin war gerade ein Mädchen da, die Buddhistin ist“,

erzählt er. Viele seiner Schützlinge kennt er natürlich aus dem Unterricht: „Da ist dann auch die Hemmschwelle niedriger“, erklärt er. Zu Beginn des Schuljahres stellt er sich jedoch allen Jungen und Mädchen vor. „Ich bin hier eigentlich bekannt wie ein bunter Hund“, erzählt er lachend.

Neben ernsteren Problemen und Sorgen hört sich Bornkessel auch die Geschichten der Schüler an, die einfach mal von ihrem Wochenende erzählen wollen

und ein offenes Ohr suchen. „Dann weiß ich zumindest, dass sie auch kommen, wenn etwas Schlimmes passiert ist“, betont der Pfarrer, dass er von vornherein bewusst einen offenen Kontakt zu den Schülern sucht. Dabei macht er auch deutlich, dass alles, was in seinem Beratungszimmer besprochen wird, auch dort bleibt: „Ich erkläre den Schülern, dass ich sonst gegen meine Schweigepflicht verstoße“, betont er. Dies ist laut Bornkessel auch einer der Unterschie-

DIE SERIE

- ▶ Mit zunehmendem **Ganztagsangebot** verbringen Jungen und Mädchen viel mehr Zeit in der Schule. Längst kümmern sich dort nicht mehr nur Lehrer um das Wohl der Schüler.
- ▶ Die **AZ** stellt in einer kleinen Serie verschiedene Personen vor, die neben Lehrern auch an Schulen tätig sind.

de zur Schulsozialarbeiterin, die ebenfalls am Gymnasium Nackenheim Sprechstunden anbietet. „Die Sozialarbeiterin ist erst einmal Vertreterin des Jugendamts. Zwar hat sie auch eine Pflicht zur Verschwiegenheit, kann aber auch Dinge weiterleiten“, erklärt Bornkessel. Zudem können die Schüler auch von ihren Lehrern zum Besuch der Sozialarbeiterin verpflichtet werden. „Das geht bei mir nicht. Schulseelsorge kann nur mit Freiwilligkeit funktionieren“, betont der 55-Jährige.

Neben den persönlichen Gesprächen begleitet der Schulseelsorger auch das Sozialpraktikum der 9. Klasse mit und organisiert Ausstellungen und Exkursionen. In zwei Jahren soll auch seine katholische Kollegin zur Seelsorge hinzustoßen, die sich momentan dahingehend qualifiziert. „Ich bin hier sehr glücklich“, betont Bornkessel mit Blick auf seine weitere Arbeit als Schulseelsorger.